

Weihnachten – welche Bedeutung hat dieses Fest heute noch für uns?

Wir haben mit einer evangelischen Pfarrerin und einem katholischen Pfarrer aus Neu-Isenburg gesprochen

Von Petra Bremser



Warum feiern wir eigentlich Weihnachten?

Weihnachten ist ein Fest, das hier bei uns viele Menschen feiern, dass aber längst nicht allen etwas bedeutet. Ein Fest, an dem die zu-

sätzliche freien Tage gerne genommen werden, ein Fest auch, das viele nutzen, um die Familie wiederzusehen.

Für manche ist es eines der schönsten Feste und es wird deshalb liebevoll und gut vorbereitet. Vieles gibt es, das dieses Fest hervorhebt von anderen Festen, all der Schmuck, die vielen Lichter, Geschenke, das besonders gute Essen und dann natürlich das Zusammensein mit der Familie.

Ich kenne aber auch Menschen, die finden den ganzen Rummel um Weihnachten unerträglich. Sie finden den Druck, genau da „auf Familie zu machen“ abschreckend. Weihnachtsschmuck und Geschenke sind in ihren Augen völlig überflüssig und werden oft als lästig empfunden.

Manchmal denke ich, mir sind die näher, die diese Äußerlichkeiten nicht brauchen. Zwar mag ich meinen Weihnachtsstern am Fenster, ich rieche auch gern den Tannenduft in der Wohnung, aber ansonsten möchte am liebsten das Weihnachtsfest von dem ganzen Rummel, vom Lametta und dem ganzen Süßlichen entblättern und schauen, worum es wirklich geht.

Gott kommt als Mensch in unsere Welt, das ist die christliche Weihnachtsbotschaft.

Und das heißt dann auch: Gott kommt in eine Welt, die damals wie heute eine Welt mit vielen Problemen ist. Eine oft heillose Welt, in der Armut, Ungerechtigkeit und Unfrieden an der Tagesordnung sind. Eine Welt, in der sich Menschen nach Gerechtigkeit und Frieden sehnen, danach, ein Leben in Würde führen zu dürfen.

In der Weihnachtsgeschichte wird uns erzählt, dass Maria und Josef keine Unterkunft finden. Sie wissen nicht, wo sie unterkommen können damit Sie ein Dach über dem Kopf haben wenn ihr Kind geboren wird. Wie viele Menschen sind gerade heute in einer solchen Situation?

Wir hören in den biblischen Weihnachtstexten von Menschen, die eine große Sehnsucht nach Frieden und Befreiung haben – ist das so weit weg von Menschen heute, die sich wünschen, dass es doch in der Welt und vielleicht auch in ihrem Leben ein wenig gerechter zugehen möge?

Maria und Josef müssen sehr bald fliehen vor dem machtbesessenen und ungerechten Herrscher Herodes. Sie sind Menschen auf der Flucht. So wie viele Menschen in dieser Zeit.

All das wird thematisiert in der ursprünglichen Geschichte von Weihnachten. Die Geburt Jesu, so wie sie im Lukasevangelium erzählt wird, ist nichts Heimeliges oder Süßliches, im Gegenteil.

Gott kommt als Mensch in diese Welt mit all ihrem Unfrieden und ihrer Zerrissenheit. Er kommt, um Frieden und Licht zu bringen und in diesem kleinen Kind Jesus sagt er uns zu, dass er dabei bleibt, ganz gleich, was geschieht. Darum ist Weihnachten für mich ein Fest, das nicht ausklammert, was schwer ist, ein Fest, das auch die feiern können, die allein oder traurig sind. Vielleicht macht uns Weihnachten deshalb auch sensibel dafür, dass es nicht normal ist, wenn Menschen leiden. Dass es nicht normal sein soll, wenn Krieg herrscht, und dass es nicht normal sein darf, dass so viele Menschen auf der Flucht sind.

Als Christen glauben wir, dass Gott uns stärkt wenn wir uns dagegen auf den Weg machen. Wie gut, dass gerade Weihnachten in uns die Sehnsucht weckt nach Frieden und Gerechtigkeit, und uns hier durchaus auch mit all den Menschen verbindet, die sich diese Sehnsucht und die Hoffnung auf eine bessere Welt nicht nehmen lassen wollen.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen ein friedvolles und gutes Weihnachtsfest!

Mechthild Dietrich-Milk, Pfarrerin in der Evangelischen Johannesgemeinde



In Zeiten von Terror und Verunsicherung ist Weihnachten für viele nur noch Kitsch und Kommerz. In einem satirischen Bericht wurde sinngemäß folgendes gesagt: Die Botschaft des Engels sollte man

in einem Krippenspiel streichen. Wer glaubt heute noch, was einem vom „Himmel“ herunter versprochen wird! Dafür bietet sich an der Stelle der Verkündigung der Friedensbotschaft eine Werbeunterbrechung an (was der Gemeinde zusätzlich auch noch Geld einbringen würde!), z. B.: Geburt im Stall muss nicht sein! Mit einem Bausparvertrag schafft man sich frühzeitig passenden Wohnraum. Minderwertige Unterkünfte? Nicht mit dem Reisebüro XY! Eine gute Windel schützt den Po sogar auf Stroh!

Etliche empfinden Weihnachten als „verlogen“. Sie verorten das Fest irgendwo zwischen Kirche, Kulturtraditionen, Kitsch und Kommerz. In einer TNS-Emnid-Umfrage haben lediglich 47 Prozent der Befragten Interesse an Weihnachtsgottesdiensten bekundet. Das traditionelle Fest der Familie und der Liebe ist nach Berichten von Psychologen, Telefonseelsorgern und Sozialarbeitern für immer mehr Menschen eher eine Zeit der Einsamkeit und Probleme.

Was also bleibt von Weihnachten? In Wahrheit ist es die 2000 Jahre alte Kernaussage. Sie ist zwar alt, aber nicht altmodisch. Als die Hirten bei Bethlehem plötzlich den Engel sehen, erleben sie eine Machtdemonstration – aber keinen Machtmissbrauch. Stattdessen sagt der Engel: „Fürchtet euch nicht!“ Eine Botschaft in drei

Früher Winter

Trotz strahlendem Sonnenschein
Ist die Kälte – in der Frühe schon da
Wind weht – Kinderdrachen steigen
Mir ist's ums Herz so eigen!

Schwer waren die letzten Tage
Nun kommt an das Schicksal Die bange Frage
„War's ein letzter Sommer
Vor dem großen Winterschlaf“?

Dir Schöpfer sei's gegeben
Was soll ein krankes, armes Leben
Frühling, ach – war nur ein Traum
Den Sommer merkte ich kaum!

Herbstlich – fröstelnd und kalt
Viele Jahre suchten Halt
Hoffnung und Zuversicht, vergebens
Ich ziehe Bilanz meines Lebens.

Von Elfriede Bongardt

Früher Winter nun
Zwingt sich mit Macht
In Mark und Bein
Schon jetzt bin ich sehr allein!

Worten. Sie ist heute so aktuell wie damals. Das Kind im Stall ist der Sohn Gottes – Gott wird Mensch. Der Engel spricht deshalb von riesiger Freude und von der Perspektive „Friede auf Erden“. Mit diesen Worten weckt er Hoffnung, und er reagiert auf die tiefe Sehnsucht, die Milliarden Menschen aller Kulturen und Generationen eint. Bis heute. Und gerade heute. Eine Sehnsucht, die auch in denen liegt, die Weihnachten kritisch gegenüberstehen.

Die großen Fragen, vor denen wir stehen, sind damit nicht auf einmal gelöst. Aber sie haben nicht mehr das letzte Wort, sie brauchen uns keine Angst mehr zu machen. Fürchtet euch

nicht, das heißt auch: Fangt an, selbst die Freundlichkeit und Menschenliebe weiterzugeben, die wir in der Weihnacht erfahren.

Wenn ich an die vergangenen Jahre denke, dann habe ich sehr viele Spuren solcher Freundlichkeit gesehen und erlebt, vor allem auch im Umgang mit den Flüchtlingen. Viele haben Lebensnotwendiges weitergegeben, andere haben sich bereit erklärt, Zeit zu teilen, Deutschkurse zu leiten und Flüchtlingen zu helfen, sich hier zu orientieren und den Alltag zu bewältigen.

In all dem wächst gegenseitige Freundlichkeit und Menschenliebe; und auch wenn wir in den kommenden Monaten noch auf viele Schwierigkeiten stoßen werden, damit ist ein Anfang gemacht. So wie Jesus die Grenzen zwischen Menschen überwunden hat und mit den Ausgegrenzten geredet und gegessen hat.

So können wir Weihnachten feiern. Gottes Freundlichkeit und Menschenliebe können wir erfahren. Feiern wir an Weihnachten keine alte Geschichte aus grauer Vorzeit; sondern feiern wir und arbeiten wir daran, dass aus unserer Umgebung ein neues Bethlehem wird.

Ihnen allen und Ihren Familien wünsche ich ein gesegnetes und friedvolles Weihnachtsfest

Pfarrer Martin Berker, Katholische Pfarrei St. Joseph



DOMICIL
Mitten im Leben

Wir wünschen allen Isenbürgern und ihren Familien gesegnete Weihnachtsfeiertage und einen gesunden Start ins Neue Jahr!

Ihr Domicil-Team

Domicil – Seniorenpflegeheim Carl-Ulrich-Straße GmbH
Carl-Ulrich-Straße 15 | 63263 Neu-Isenburg | Tel.: (06102) 78 48-0

www.domicil-seniorenresidenzen.de
Neu-Isenburg@domicil-seniorenresidenzen.de



Stefan Schmitt
Stadtverbandsvorsitzender



Patrick Föhl
Fraktionsvorsitzender

Unser Herz schlägt für Neu-Isenburg.

Auf ein gutes neues Jahr.



CDU NEU-ISENBURG

Wir wünschen Ihnen und Ihren Familien von Herzen eine gesegnete Weihnachtszeit und ein gutes, gesundes neues Jahr.

Sie können sich auch 2018 auf unseren vollen Einsatz zum Wohle unserer Stadt verlassen.

www.cdu-neu-isenburg.de

